

**Hafes** (\* um 1320 in Schiraz, Iran; † um 1389 ebenda; persische Aussprache: *Hāfez*, arabische Aussprache: *Hāfiz* ) ist einer der bekanntesten persischen Dichter. Andere Schreibweisen: Hafis, Hafiz. Sein voller Name **Hāǧe Šams ad-Dīn Moḥammad Hāfez-e Šīrāzī** (auch: Muḥammad Šams ad-Dīn) umfasst auch den Namen seiner Geburtsstadt Schiraz. Da Hafes schon im Kindesalter den gesamten Koran auswendig gelernt hatte, erhielt er den Ehrennamen „Hafes“ (jener der den Koran auswendig kann). Auch er selbst verwendete in seinen Gedichten fast ausschließlich den Namen Hafes.



## Lebensgeschichte

Über sein Leben gibt es nur wenige gesicherte Daten. Das meiste sind legendenhafte Überlieferungen:

Der Vater *Baha-ud-Din* war Kohlenhändler und starb, als Hafis noch ein Kind war. Er hinterließ ihm und seiner Mutter hohe Schulden. Des Vaters Rezitationen des Koran haben den Sohn so sehr beeindruckt, dass er das Buch mit 8 Jahren auswendig konnte (daher erhielt er später den Ehrentitel Hafez). Früh wurde er auch mit den Werken von Molana (Dschalal ad-Din ar-Rumi) und Saadi vertraut gemacht sowie mit Attar und Nezami. Vermutlich erhielt er eine umfassende Ausbildung an einer Madrese; die Gedichtwidmungen und Panegyriken (Lobreden) weisen auf eine zeitige Verbindung mit dem Hof der Muzaffariden hin.

Hafis lernte zunächst das Bäckerhandwerk und übte es einige Zeit aus, bis er im Alter von 21 Jahren Attars Schüler in Schiraz wurde. Bei der Auslieferung von Brot und Backwaren in reichen Stadtvierteln lernte er seine „Muse“ Schach-e Nabaat kennen, deren Schönheit er viele Gedichte widmete. Er gewann bald an Bekanntheit und wurde Hofdichter von Abu Ishak sowie ein vielbeachteter Koranlehrer; er gehörte einem Sufi-Orden (Tariqa) an. Etwa 1333 eroberte Mubariz Muzaffar die Stadt und entließ ihn – für Hafis der Anlass, von der „Romantik“ auf Protestlieder überzugehen.

Als Mubariz von seinem Sohn Schah Schudscha' gestürzt und ins Gefängnis geworfen wurde, erhielt Hafis seine Stelle wieder. Bald darauf soll er aber ins freiwillige Exil nach Esfahan gegangen sein, weil er sich unsicher fühlte. Die Reise nach Esfahan ist jedoch umstritten, viele Quellen sprechen davon, dass Hafes Schiras nie verlassen hat. Im Alter von 52 (das Jahr kann nur ungenau rekonstruiert werden) bat ihn der Schah, zurückzukehren, was er auch tat. Überliefert ist, dass Hafez mit 60 Jahren in einem Freundeskreis eine 40-tägige meditative Nachtwache begann, an deren Ende er eine Art Bewusstseinsweiterung erlebte und sich im Geiste nach 40 Jahren wieder mit Attar traf.



Neben Aufträgen für den Hof schrieb er auch gelehrte Werke.

Hafis starb im Alter von 69 Jahren als hoch geachteter Dichter seiner Zeit. Sein Grab in den Musalla-Gärten von Schiraz, die auch durch ihre Rosen bekannt sind, erhielt im Auftrag von Schah Reza Pahlavi einen viel besuchten Pavillon, genannt Hafezieh.

## Ghaselen

In Deutschland wurde Hafes vor allem durch den *West-östlichen Diwan* (1819) von Goethe, die Nachdichtungen Rückerts, veröffentlicht 1822 unter dem Titel *Oestliche Rosen*, und die Übersetzung durch Joseph von Hammer bekannt.

Der Diwan in gedruckter Ausgabe enthält 488 oder 489 als Original geltende Ghaselen, daneben auch einige Gedichte in anderen Formen. Hafes Werk wurde erst nach seinem Tod zusammengestellt und verbreitet und ist in zahlreichen voneinander in Verszahl und -anordnung sowie Wortvarianten abweichenden Handschriften überliefert. Hafes Ghaselen werden als formvollendet betrachtet. In vielen Ghaselen hängen mehrere Verse inhaltlich zusammen, doch kommen auch lose aneinandergereihte Gedankengänge vor. Zu den wiederkehrenden Themen gehören unerwiderte Liebe, Trennung und Sehnsucht, aber auch das Schwärmen für die Schönheit und Reize der angebeteten Person. Es gibt weiterhin Meditationen über die Vergänglichkeit des Lebens und die Unentrinnbarkeit des Schicksals wie auch die Aufforderung zum Lebensgenuss, Kritik der religiösen Scheinheiligkeit und Verse mit Inhalten aus dem Bereich der Mystik.

Während man seine Ghaselen in Europa oft wörtlich nahm, wurde er im persisch-islamischen Kulturkreis, wo insbesondere der Weingenuss als verboten bzw. als religiös unerwünscht galt, aber zum Beispiel in Herrscherkreisen zeitweise gepflegt wurde und in der sufischen Dichtung schon lange vor Hafes allegorisch verstanden wurde, gerne in übertragenem Sinn gedeutet.

### **Beispiele**

Komm ich ihr nachgegangen, so wird sie schelten eben;  
Und legt sich mein Verlangen, wird sich ihr Zorn erheben.  
Und wenn ich voll Verlangen einmal auf ihrem Wege,  
Wie Staub zu Fuß ihr falle, wird sie wie Wind entschweben.

Wir üben Treu' und wagen Tadel und sind fröhlich;  
Denn Todsünd' ist's nach unserm Gesetz, bekümmert leben.  
Du küsse nichts als Lippen des Liebchens und des Bechers;  
Den Gleißnerhänden, Hafis, ist's Sünde, Kuss zu geben.

Die Stadt verließ seit einer Woche  
Mein Mond, mir scheints ein Jahr;  
Du kennest nicht der Trennung Leiden,  
Wie schwer sie sind.  
Ich sah von meinen schwarzen Augen  
Auf ihr den Widerschein,  
Und meint', es sei auf ihren Wangen  
Ein Moschusmaal.  
Es träufelt Milch von ihren Lippen,  
Süß wie das Zuckerbrot,  
Doch sind die Wimpern, wenn sie koset,  
Ein Todespfeil.

### **Hafis-Goethe-Denkmal in Weimar**

„Wer sich selbst und andre kennt wird auch erkennen Orient und Okzident sind nicht mehr zu trennen.“ (Goethe) Eingeweiht im Jahr 2000 durch die Präsidenten Irans und Deutschlands, Mohammad Chātami und Johannes Rau, erinnern die zwei Stühle an die Begegnung Goethes mit dem Werk des persischen Nationaldichters Hafis (1326–1390). Ein Symbol für kulturelle Toleranz. Es handelt sich hierbei um eine Schenkung der UNESCO an die Stiftung Weimarer Klassik.

Goethe über Hafis:

Und mag die ganze Welt versinken,  
Hafis mit dir, mit dir allein  
Will ich wetteifern! Lust und Pein  
Sei uns, den Zwillingen, gemein!

Wie du zu lieben und zu trinken,  
Das soll mein Stolz, mein Leben sein.  
(J.W.Goethe)

Du bist der Freuden echte  
Dichterquelle  
Und ungezählt entfließt dir Well'  
auf Welle.  
Zum Küssen stets bereiter Mund,  
Ein Brustgesang, der lieblich  
fließet,  
Zum Trinken stets gereizter  
Schlund,  
Ein gutes Herz, das sich ergießet.  
(J.W.Goethe)

Als „Der Diwan“ des Hafis' in der Übersetzung von Hammer-Purgstall zum ersten Mal in die deutsche Sprache Eingang fand, gehörte Goethe zu seinen hingebungsvollsten Lesern. Das Werk befindet sich in der Herzogin-Anna-Amalia-Bibliothek in Weimar. Im Dialog mit dieser reich kommentierten Ausgabe des Orientalisten und Diplomaten Joseph von Hammer-Purgstall (1774–1856) schrieb er ab 1814 seinen eigenen „Diwan“.

### **Rückert und Hafis**

Wie kein anderer deutscher Dichter hat sich Friedrich Rückert mit dem Werk Hafis auseinandergesetzt. Rückert konnte dank seiner persischen Sprachkenntnisse Hafis im Original lesen. 1822 erschienen in Leipzig bei Brockhaus die Oestlichen Rosen, ein Gedichtband mit 365 Gedichten. Obwohl Goethes Diwan und Rückerts Rosen aus der Rezeption der persischen Dichtung entstanden sind, unterscheiden sie sich grundlegend. Während Goethe bei seinem Diwan die gesamte orientalische Dichtung im Blick hatte, konzentriert sich Rückert auf Hafis. Dies wird besonders dann deutlich, wenn er ihn am Schluss eines Gedichtes direkt beim Namen nennt:

*Die Gaselle sollte springen,  
Nachtigall den Gruß erwiedern,  
Wenn ich trunken wollte singen  
Stellen aus Hafisens Liedern*

Rückert greift in seiner Dichtung Sprachbilder Hafis zur Rose, Nachtigall, dem Wein, den Locken der Geliebten, Liebe und Vergänglichkeit auf und stellt seine Dichtung in die Tradition seines großen Vorbildes. Dabei weist er gleich zu Beginn der Gedichtsammlung darauf hin, dass die Beschäftigung mit der orientalischen Dichtung eine gewissen Ernsthaftigkeit verlangt, um deren mystische Dimension zu erfassen:

*O wie soll der Nachtigallen  
Seele denn in's Ohr dir fallen,  
Wenn dir immer noch vor Ohren  
Summet das Geschwätz von Thoren.*

*Und wie soll die Rosenblüthe  
Wirklich blühen in's Gemüthe,  
Willst du noch nach Schimmer gaffen,  
Den nicht die Natur erschaffen.*

*Willst du aufgenommen werden  
Aus dem Irrgewirr auf Erden*

*In des Frühlings heitre Chöre  
So nichts Andres sieh' und höre.*

*Suche bei uns nicht Zerstreuung,  
Sondern ewige Erfreung.  
Komm und trinke ganzer Seele  
Rosenduft und Philomele.*

Wenn nun im deutschen und persischen Sprachraum immer wieder darauf Bezug genommen wird, dass Goethe bei seinem Diwan sich von Hafis Gedichten hat anregen lassen, dann gilt dies weit mehr für Rückert und seine Oestlichen Rosen:

*Wie die Kerze  
Ist Hafis in Liebesgluth zerstoßen,  
Freimunds Herze  
Hat die hellen Funken aufgehoben.*

## Vertonungen

Der Komponist Viktor Ullmann vertonte 1940 in Prag - vor seiner Deportation nach Theresienstadt - unter dem Titel "Das Liederbuch des Hafis" fünf Gedichte aus den 1910 im Insel-Verlag erschienenen Nachdichtungen von Hans Bethge.

## Übersetzungen

- Hafis: *Der Diwan*. Zwei Bände, übersetzt von Joseph von Hammer-Purgstall. Reprint der Ausgabe von 1812/13. YinYang Media Verlag, Kelkheim, 1999 ff., ISBN 3-9806799-3-4
- *Die schönsten Gedichte aus dem klassischen Persien*. Hafis, Dschalaluddin Rumi, Omar Chajjam und Dschalal ad-Din M. Rumi, Verlag C. H. Beck, München. ISBN 3-406-44016-9
- *Liebesgedichte von Hafis*, übersetzt von Cyrus Atabay, Insel-Verlag, Frankfurt. ISBN 3-458-19009-0
- *Gedichte aus dem Diwan*. Reclam-Verlag, Ditzingen. ISBN 3-15-009420-8
- Hans Bethge: *Hafis. Die Lieder und Gesänge des Hafis* in Nachdichtungen. YinYang Media Verlag, Kelkheim 2004 ff., (1910 Insel-Verlag), ISBN 3-935727-03-8
- *Die Ghaselen des Hafiz. Neu in deutsche Prosa übersetzt, mit Einleitung und Lesehilfen* von Joachim Wohlleben, Verl. Königshausen und Neumann, Würzburg 2004, ISBN 3-8260-2688-8
- *Ghaselen aus dem „Diwan“ Muhammad Schams ad-Din Hafis*. Persische, von Abulqasem o. Schamsi kalligraphierte Gedichte aus dem 14. Jahrhundert mit deutscher Übersetzung von Friedrich Rückert. Herausgegeben von Jalal Rostami Gooran. Goethe & Hafis. 2008.

Quelle: <http://de.wikipedia.org>

## **Bildnachweis: Hafes, Detail eines Manuskriptes des Diwans, 18. Jahrhundert**

Beschreibung: Hafez, detail of an illumination in a Persian manuscript of the Divan of Hafez, 18th century; in the [British Library](#), London.

Quelle: Eigenname [British Museum](#), Ort [London](#), Koordinaten [51° 31' 10" N, 0° 7' 37" W](#), Gegründet 1753, Webseite [www.britishmuseum.org](http://www.britishmuseum.org), Normdaten [VIAF: 155502113](#) | [LCCN: n79107735](#) | [PND: 4074329-9](#) | [BNE: cb11871460b](#) | [ULAN: 500125180](#) | [WorldCat](#)  
Photograph by J.R. Freeman & Co. Ltd. [\[1\]](#) (gallery on Encyclopedia Britannica online).

Lizenz: *Dies ist eine originalgetreue fotografische Reproduktion eines zweidimensionalen Kunstwerks. Das Kunstwerk an sich ist aus dem folgenden Grund gemeinfrei:*

*Diese Bild- oder Mediendatei ist **gemeinfrei**, weil ihre urheberrechtliche Schutzfrist abgelaufen ist.*

*Dies gilt für die Europäische Union, Australien und alle weiteren Staaten mit einer gesetzlichen Schutzfrist von **70 Jahren nach dem Tod des Urhebers**.*

#### **Bildnachweis: Grab des Hafes in Schiraz/Iran**

Beschreibung: The tomb of [Hafez](#) in [Shiraz/Iran](#)

Datum:

Quelle:

Urheber: Permission granted to use under GFDL by Annette Bouvain/Halle, Germany.

Lizenz: Diese Datei ist unter der [Creative Commons](#)-Lizenz [Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 Unported](#) lizenziert.

Es ist erlaubt, die Datei unter den Bedingungen der [GNU-Lizenz für freie Dokumentation](#), Version 1.2 oder einer späteren Version, veröffentlicht von der [Free Software Foundation](#), zu kopieren, zu verbreiten und/oder zu modifizieren; es gibt keine unveränderlichen Abschnitte, keinen vorderen und keinen hinteren Umschlagtext.